



Marburger Zeitung

Verwaltung, Druckerei, Maribor.
Surovcova ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	... D. 12.50
Zustellen	... 14.-
Durch Post	... 12.50
Durch Post vierteljährlich	... 37.50
Ausland: monatlich	... 20.50
Einzelnnummer	... 1.-
Sonntags-Nummer	... 1.50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Bei beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Surovcova ulica 4. in Ljubljana bei Beljak und Matelje, in Zagreb bei Glöckner u. Hoffe, in Graz bei Kienreich, Kallsteger, Jentzsch, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 143

Mittwoch, den 27. Juni 1923

63. Jahrg.

Vom Wert dynastischer Allianzen.

Neue Form eines Balkanbündnisses.

mg. Maribor, 26. Juni.

In diesen Tagen der allgemeinen Spannung hat die rumänische Politik wohl eine ganz eigenartige Rolle gespielt. Ehedem glaubte man, Brătianu sei ein Absolutist, dem sich Kammer und Senat willenlos zu fügen haben. Das stimmt nur insoweit, als er seinen Druck nach unten auszuüben pflegte, denn nach oben — wir meinen den Hof und die unmittelbare Kamarilla — war auch Brătianu lediglich ein Ball allerhöchster Launen. So kam es, daß Rumänien (trotz eines moralischen Verpflichtung gegenüber unserem Staate bewußt entzog und einem Abenteuer die volle Entwicklungsmöglichkeit zukommen ließ.

Die Außenpolitik der Balkanmächte ist bereits lautlos in das Fahrwasser dynastischer Tendenzen geglitten. Nur so ist die Sensationsmeldung erklärlich, die von einer bevorstehenden Verlobung der rumänischen Prinzessin Ileana mit dem jungen Zaren von Bulgarien spricht. Ein dunkles Schicksal rüstet sich, um den Balkan vor ein gefährliches fikt accompli zu stellen. Die Fäden einer mittelalterlichen Hofsplitt gehen von Bukarest aus, sie kommen aus einem Lande, in dem der Absolutismus einer verschwindenden Minderheit keine Grenzen kennt und wo die Gebildeten eines geknechteten, rechtlosen Bauernvolkes in der Zwangsjacke gemeiner Brutalität schmachten muß. Und der Staatsstreich in Bulgarien hat wohl den schlagendsten Beweis dieser Behauptung geliefert, indem es der Bukarester Kamarilla mühelos gelungen war, eine diplomatische Aktion zu bremsen. Die Dynastie der Koburger sitzt heute fester denn je im Sattel und der Czarr kann sich eines Erfolges rühmen, um den ihn selbst der Schloßherr auf Doorn beneiden darf. Es wäre verfehlt, dieses bezeichnende Moment außer acht lassen zu wollen. Denn die ersten Anzeichen einer ähnlichen Bewegung, wie wir sie dieser Tage in Sofia betrachten konnten, sind bereits in Bukarest zu sehen, und man weiß nicht recht, wo die Festigungsaktion zugunsten der bestehenden und gestürzten Dynastien beginnen und enden wird.

Die hofpolitischen Kreise in Bukarest begründen die Politik der dynastischen Allianzen mit dem Hinweis auf eine Möglichkeit, die zu schaffen es der offiziellen Politik der Balkanmächte nicht gelungen war: eine Interessensymbiose der Balkanvölker. Glaubt jemand im Ernst an den vermeintlich „guten Willen“ einer nur auf das eigene Interesse bedachten Clique in Bukarest? Kann eine solide Verständigung der Balkanvölker, vor allem aber eine politische und wirtschaftliche Interessenskooperation lediglich mit Hilfe dynastischer Bande hergestellt werden? Diese Frage kann weder Bukarest, noch Beograd, Athen oder Sofia objektiv beantworten.

Durch die Restaurierung der Koburger hat die Reaktion ihre Stellungen am Balkan neuerdings bezogen. Es dürfte der wahren Demokratie, der unverfälschten und ungewässerten Demokratie, nur sehr schwer fallen, die unabsehbaren Möglichkeiten einer solchen Verankerung fernzuhalten. Wir haben bereits die „Vorteile“ gesehen, die aus der dynastischen Verbindung Bukarest-Beograd hervorgegangen sind: die Abgrenzung beider Länder ist noch heute ein verführerischer casus belli, in der internationalen Donau-Kommission hat man uns erst kürzlich mit einer „Liebenswürdigkeit“ in der Savestage bedacht, und die Schreibweise der Bukarester Presse unterscheidet sich nicht viel von ihrer italienischen Schwester. So viel steht heute unüberleglich fest: Rumänien hatte ein vitales Interesse verspürt, die Errichtung eines slavischen Bloks am Balkan unter jeder Bedingung zu verhindern. Das gleiche Interesse odynastisiert auch in Athen, wo man angeblich unserer wirtschaftspolitischen Aspi-

Die Enthüllung des „Observer“ über die Pläne Frankreichs in den Rheinlanden.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 24. Juni. (Wolff.) „Observer“ veröffentlicht heute sensationelle Enthüllungen über die französischen Pläne für die Lostrennung des Rheinlandes von Deutschland. In einem vom 16. April d. J. datierten geheimen Bericht des französischen Oberkommissärs im Rheinland an seine Regierung befaßt sich der Oberkommissär mit den Anstrengungen des Oberkommissariates und des Führers der rheinischen Separatisten, um ihr gemeinsames Ziel, die Lostrennung der Rheinlande, zu erreichen.

WAB. Paris, 24. Juni. (Havas.) Das Ministerium des Auswärtigen stellt das Vorhandensein eines Berichtes des französischen Oberkommissärs im Rheinland, der in ei-

nem englischen Blatte veröffentlicht worden ist, entschieden in Abrede.

WAB. London, 25. Juni. Das Reuterbüro dementiert die Nachricht bezüglich eines Zusammenarbeitens des Vorstandes des britischen Botschafterbüros in Köln Oberst Khan mit dem Bürgermeister von Köln Dr. Dehner. Oberst Khan habe keine Beziehungen mit dem Bürgermeister unterhalten.

WAB. London, 25. Juni. (Reuter.) Morgen wird in London eine Konferenz der Arbeiterpartei zusammentreten, die sich hauptsächlich mit den Fragen der Befestigung des Ruhrgebietes und der Anwesenheit der britischen Truppen im Rheinland beschäftigen wird.

Die Besprechungen über das Reparationsproblem.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Paris, 25. Juni. (Havas.) Wie die Blätter melden, hatte Ministerpräsident Poincaré gestern mit dem englischen Botschafter Lord Crewe eine Besprechung über die Frage der Wiedergutmachungen.

WAB. London, 25. Juni. (Havas.) Wie die „Times“ aus Paris melden, hält man die gestern abgehaltene Konferenz zwischen Poincaré und Lord Crewe für die letzte Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Frankreich und England, die den Boden einer Verständigung vorbereiten sollen.

WAB. Paris, 25. Juni. (Havas.) Wie „Journal“ meldet, hat die Reparationskommission die Wiedergutmachungsprojekte gewisser deutscher Industriellen, die die Gefahren der Politik Cuno's begriffen haben, geprüft, und zwar davon insbesondere das Projekt Paul Litwins aufgegriffen. Die französischen Sachverständigen sollen dem Projekte grundsätzlich zugestimmt haben und nicht daran zweifeln, daß eine Anleihe gegen Verpfändung des gesamten deutschen Arbeitsvermögens Abnehmer finden würde.

Verklärung der englischen Luftstreitkräfte.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. London, 25. Juni. Premierminister Baldwin erklärte im Unterhaus, er werde morgen eine Erklärung über die Politik der Regierung bezüglich des Flugwesens abgeben. Wie die Blätter melden, sehe man die

Schaffung von 20 Flugzeuggeschwadern vor, wodurch die britischen Luftstreitkräfte gegenüber dem Stand vor sechs Monaten verdoppelt wird.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Draconische Durchführung der Sanktionen.

WAB. Buer, 25. Juni. Die wegen der Erschießung der zwei belgischen Soldaten verhängten Sanktionen werden aufs rückförmigste durchgeführt. Einem der Festgenommenen wurde von belgischen Soldaten ein

Auge ausgeschlagen. Bisher wurden von belgischen Soldaten zwei Personen erschossen, als sie bei der Rückkehr von einem Spaziergange sich vor acht Uhr ihrer Wohnung näherten. Zwei andere junge Männer wurden schwer verletzt.

Lausanne.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Lausanne, 25. Juni. (Schweizer. Dep.-Ag.) Das Finanzkomitee der Lausanner Konferenz genehmigte in der heutigen Sitzung fast ohne Debatte die Paragrafen

48 bis 68 des Friedensvertrages, die finanzielle Bestimmungen untergeordneter Bedeutung enthalten.

Ersuchen Ungarns an die Reparationskommission um Abänderung gewisser Bestimmungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

WAB. Paris, 25. Juni. (Havas.) „Echo national“ meldet: Der ungarische Gesandte in Paris hat im Namen seiner Regierung an die Alliierten ein Ersuchen gerichtet, die

Reparationskommission möge ihren Beschluß vom 23. Mai über die zeitweilige Aufhebung des Privilegs der Alliierten auf gewisse Einkünfte Ungarns abändern.

rationen in der Megäis ungemütlich zu werden begann.

Die Schlussfolgerung, die sich aus dieser oberflächlichen Betrachtung des Themas ergibt, ist klar: Dynastische Interessen sind mit dem Streben nach realer Demobilisierung feierlicher Geister — auf dem Balkan trifft dies insbesondere zu — einfach unvereinbar. So lange in der offiziellen Außenpolitik der Balkanländer die Rücksicht auf rein dynastische Interessen jedes von Vernunftgründen diktierte Bedenken aufwiegen wird, kann von einer Stabilisierung der Lage nur schwerlich gesprochen werden. In der Geschichte der Balkanstaaten fließt an mancher Stelle Blut. Das mögen sich jene vor Augen halten, die das heute schwer verständliche ins — sose verzerrten wollen.

die Hunderttausendmarktgrenze heran, also fast um die Hälfte des Wertes, zu verzeichnen. Wir sagten des Wertes. Das Wort gilt nur mit starker Einschränkung, denn daß unsere deutsche Mark wirklich einen Tiefstand erreicht hatte, der der jetzigen Dollarnotierung auch nach dem letzten erheblichen Rückschlag entspräche, wird kein wirtschaftlich Einsichtiger behaupten wollen.

Ebenso wie es sich bei den wiederholten Versuchen der Reichsbank, den Dollarkurs zu drücken, um künstliche Mittel handelte, so entspricht auch die Markbewertung der letzten Wochen keineswegs der tatsächlichen Lage, sondern es wirken hierbei bewußter Druck von außen (Markverläufe im Ausland vor allem auf französischer Rechnung) und Devisenläufe im Inland mit, die teils Angstläufe (Flucht vor der Mark) teils spekulativer Natur sind. Liegt doch positives Material dafür vor, daß auch in der Untersuchungskommission für die Markstützung vorgebracht wurde, wonach die Hauptkäufer von Devisen im Rheinland zu suchen sind, wobei freilich in einzelnen schwer festzustellen ist, wie weit dabei für fremde Rechnung gearbeitet wird und wieviel auf das Konto rheinischer Industrieller kommt. Jedenfalls sind die Mittelungen, die im Untersuchungsausschuß über die Devisengeschäfte des Konzerns Otto Wolff gemacht wurden, sehr bezeichnend, und eine Klarlegung dieser dunklen Vorgänge erscheint als dringend wünschenswert.

Wir sagten vorhin, daß die jetzige, im Dollarkurs zum Ausdruck kommende Bewertung der Mark in keiner Weise den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Ein einfaches Rechenexempel kann das klar machen. Die Reichsbank verfügt zur Zeit noch über 700 Millionen Goldmark, was bei dem derzeitigen Dollarkurs einen Notenumlauf von etwas über 21 Billionen Papiermark entspricht, während der augenblickliche Papierumlauf etwa die Hälfte beträgt. Die Goldreserve der Reichsbank deckt also den Notenumlauf um den doppelten Betrag. Das heißt, wenn man eine volle Golddeckung in Anspruch nimmt, während früher bekanntlich nur ein Drittel Golddeckung als erforderlich gilt. Aus diesem Exempel geht hervor, daß selbst bei Berücksichtigung der passiven Handels- und Zahlungsbilanz die Mark viel zu tief bewertet wird, wenn man nicht etwa mit dem völligen Nieder- und Untergang der deutschen Wirtschaft rechnen will.

Gerade diese Erwägung berechtigt zu dem Schluß, daß es der in Vorbereitung befindlichen neuen Markstützungsaktion nicht an jeder Grundlage fehlt, wenn man sich auch von vornherein darüber klar sein muß, daß mit rein technischen Mitteln nur vorübergehend Hilfe geschaffen werden kann, und daß Vorbedingung für eine gründliche Hilfe die Beseitigung der Ruhrsabotage und eine endgültige Reparationsregelung ist. Was die technischen Maßnahmen betrifft, über die zur Zeit noch die Verhandlungen schweben, so ist in erster Reihe eine Beschränkung des Devisenhandels auf den amtlichen Briefverkehr, also unter Ausmerzung des Freiverkehrs an der Börse, und eine Zentralisierung des Devisenhandels geplant, wobei man jedoch für erste nicht an die Schaffung des umständlichen Apparates einer Devisenzentrale, sondern an eine Begrenzung des Reiches des Bankfirma denkt, die berechtigt sein sollen, mit Devisen zu handeln.

Ueber weitere Maßnahmen wird noch beraten doch wäre es verfehlt, darüber schon jetzt etwas zu sagen, einmal weil die Erörterungen noch schweben, und zweitens weil sie geheimgehalten werden, um die Devisenspekulation die Möglichkeit zu nehmen, sich bei Zeiten darauf einzustellen. Wie weit freilich der neuen Stützungsaktion Erfolg beschieden sein wird, das wird man füglich abwarten müssen. Die Rette der bisherigen Mißerfolge zwingt der Skeptizismus, umso mehr da, wie wir schon betonten, der dauernde Erfolg jeder Stützungsaktion letzten Endes von dem leidigen Reparationsproblem, das heißt von der Haftung Frankreichs abhängen wird, wo freilich langsam die Erkenntnis dämmert, daß man sich mit der Sabotage der Mark in den — Franc schnei-

Dollartaumel.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Devisenschwankungen, wie wir sie in den letzten Tagen erlebt haben, sind trotz Rabbi Ben Abbi, dem allerdings die Börsenspekulation noch fremd war, noch nicht da gewesen. Waren doch beispielweise am Mittwoch Kurschwankungen von 170.000 bis nahe an

Telephonische Nachrichten.

Nachlassen der Eruptionstätigkeit des Aetna.

Mail. Rom, 26. Juni. Der Aetna verhält sich andauernd ruhig. Die Bewegung des Lavaströms ist nur mehr gering. Die Lava beginnt sich überall abzukühlen und zu verkrusten. Die Agenzia Stefani schätzt den durch die Lava angerichteten Schaden auf ungefähr acht Millionen Lire.

Kommunistenkrawalle in Schemnitz.

Mail. Prag, 26. Juni. (Tschech. Pressbüro.) In Schemnitz (Slowakei) kam es gestern bei der Verhaftung eines kommunistischen Sekretärs zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten. Da die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leistete, griff Gendarmerie und Militär ein, wobei ein Demonstrant verletzt wurde.

Ein frecher Raub in Charlottenburg.

Mail. Berlin, 25. Juni. Nach einem Bericht der „Morgenpost“ ist auf das Lohnbüro der städtischen Gasanstalt 3 in Charlottenburg ein überaus verwegener Bandenüberfall verübt worden. Gegen 11 Uhr nachts drangen dort mit Pistolen bewaffnete Räuber in die Kanzlei des Gasmeisters Puls ein und raubten 22 Millionen Mark Lohngehälter, die der Beamte abgezählt liegen hatte, um sie an die Arbeiter der Nachschicht auszuzahlen. Die Täter konnten unerkannt mit der Beute entkommen.

Aufounfall eines Vertrauten Hardings.

Mail. Denver (Colorado), 26. Juni. Das Reuterbüro meldet: Ein Automobil, in dem sich Journalisten, darunter der bekannte Journalist Sumner Curtis, der den Präsidentschaftskandidaten Harding auf seiner Wahlpropagandareise im Westen begleitet, befand, stürzte in eine Schlucht. Curtis sowie der Kraftwagenlenker waren auf der Stelle tot. Zwei andere Journalisten wurden schwer verletzt. Präsidentschaftskandidat Harding und seine Gemahlin waren in Denver geblieben, um das Militärspital zu besuchen.

Kurze Nachrichten.

Mail. New York, 25. Juni. (Havas.) Bei der Ankunft der Postdampfer „Corania“, „Cedric“ und „Providence“ haben die Zollbehörden die an Bord der Schiffe befindlichen alkoholischen Getränke beschlagnahmt.

Mail. Rom, 25. Juni. Turratti und Bonomi haben ein Mandat für den Wahlreformauschuss abgelehnt.

Mail. Prag, 25. Juni. Wie die „Bohemia“ meldet, wurde der deutsche sozialdemokratische Abgeordnete Knirich, der als verantwortlicher Redakteur des „Brigener Tag“ wegen eines anlässlich der Ermordung Raschins veröffentlichten Artikels angeklagt war, zu 150 K Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu drei Tagen Arrest sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens verurteilt.

Ein Schrei in der Nacht.

1 Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Vor dem mächtigen Schreibtisch in seinem Zimmer sitzend, empfing der Geheimrat Langhelf, der Leiter der Jrenabteilung des großen städtischen Krankenhauses, den Nachtrappport des Assistenzarztes vom Dienst.

„Hat der Privatier Wilberg, der uns gestern Abend durch die Polizei als tobjüchtig eingeliefert wurde, sich seither ruhig verhalten?“ fragte er.

„Ganz ruhig, Herr Geheimrat. Bis zum Morgen hat er unter der Wirkung des gestern verabreichten Morphins in tiefem Schlaf gelegen, und als ich ihn vor einer halben Stunde besuchte, machte er mir den Eindruck eines zwar reizbaren und nervös aufgeregten, im übrigen aber ganz vernünftigen Menschen. Die Erkenntnis, seiner Freiheit beraubt zu sein, und sich im Jrenahaus zu befinden, hat ihn natürlich sehr niedergedrückt, und er bestärkte mich mit Bitten um seine baldige Entlassung. Nun, das ist ja das gewöhnliche Verhalten derartiger Patienten, die es nicht begreifen können, daß man sie für geisteskrank hält, sobald sie ihren Anfall hinter sich haben.“

„Gewiß. Aber hinsichtlich der Geisteskrankheit dieses Wilberg habe ich doch meine Bedenken. Halten Sie den Mann für einen Gemohnheitskranker?“

Mail. Prag, 25. Juni. Der neue bulgarische Gesandte Professor Michajlow ist gestern hier eingetroffen.

Die Zeichnung laut die Völkerbundanleihe für Österreich.

Die große Völkerbundanleihe ist in Österreich und in den Vereinigten Staaten von Amerika, England, Frankreich, Holland, Belgien, der Schweiz, Italien und der Tschechoslowakei zur Ausgabe gelangt.

Die im Völkerbundrate vertretenen Staaten unter der Führung Englands, Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei haben die Garantie für eine internationale Völkerbundanleihe für Österreich im Gesamtbetrag von 650 Millionen Goldkronen oder rund 150 Millionen Dollar übernommen, wogegen sich Österreich verpflichtet hat, unter Kontrolle des Völkerbundes die eigenen Staatsfinanzen mit Hilfe der ausländischen Kredite innerhalb zweier Jahre zu sanieren d. h. durch Einschränkung der Ausgaben und Steigerung der Einnahmen das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, weiters durch produktive Investitionen auf die Handelsbilanz günstig einzuwirken, die Produktion im Lande zu heben, den überflüssigen Staatsbeamtenapparat abzubauen usw. Nachdem in den vergangenen acht Monaten diese Sanierungsaktion in Österreich selbst durchgeführt, ein Fünftel der Staatsbeamten abgebaut, die Staatseinnahmen erhöht, die Ausgaben verringert wurden, die Notenpresse am 18. November eingestellt und die Österreichische Nationalbank, die als neues österreichisches Noteninstitut den Notenumlauf in Österreich durch 1/2 Gold und Devisenbedeckung fundierte, am 1. Jänner 1923 gegründet wurde, haben nunmehr die im Völkerbundrate vertretenen Staaten die Garantie für die große Völkerbundanleihe übernommen und die Anleihe auf den internationalen Märkten zur Zeichnung aufgelegt. Seit dem Beginn der Sanierungsaktion haben sich die Verhältnisse in Österreich mit einem Schlage zum Besseren gewendet.

Bemerkenswert ist, daß sich sogar die Vereinigten Staaten von Amerika nach fast fünfjähriger Reserve veranlaßt gesehen haben, rund ein Fünftel der österreichischen Anleihe zu übernehmen. Das Bankhaus Morgan legt 25 Millionen Dollar der österreichischen Völkerbundanleihe zur Zeichnung auf, die englischen Finanzkreise 32 Millionen Dollar, Frankreich 150 Millionen Francs, die Schweiz 45 Millionen Schweizerfranken, Österreich 13 Millionen Dollar, die übrigen Staaten den Rest. Während also einem großen Teile Europas und den Vereinigten Staaten von Amerika die Möglichkeit geboten wird, die Völkerbundanleihe für Österreich im eigenen Lande zu zeichnen, habe Jugoslawien, Deutschland, Rumänien, Polen, Ungarn usw. die Möglichkeit, sich an der österreichischen Tranche dieser Völkerbundanleihe zu beteiligen. Diese österreichische Tranche der großen Völkerbundanleihe ist eigentlich schon jetzt so gut wie platziert, denn das Konsortium, das die österreichische Tranche auflegt, garantiert dem Staate die 13 Millionen Dollar, die gezeichnet sind, so daß ein Mißerfolg ausgeschlossen ist. Daraus wird es auch erklärlich, warum die österreichische Regierung und auch das Konsortium diesmal nicht in die Zwangs-

lage geraten ist, unter allen Umständen Zeichner für diese Anleihe heranzulocken, warum es genügt, bloß Mitteilung von der Auflegung dieser Tranche und von den außerordentlichen Vorteilen, mit der die Zeichnung dieser Anleihe verbunden ist, zu machen, um eines Erfolges gewiß zu sein. Die Zeichner der österreichischen Tranche genießen dieselben Begünstigungen, wie die Zeichner der nordamerikanischen, englischen, französischen und sonstigen ausländischen Ausgaben. Die Verzinsung beträgt 7 Prozent, der Begebungskurs 95 Prozent, so daß man zu einer effektiven Verzinsung von 7 1/2 Prozent gelangt. Die Anleihetitel lauten auf nordamerikanischen Dollar, also auf eine absolut wertbeständige Währung, ausgestellt, der Zinsendienst und die Rückzahlung sind in einer Art und Weise gesichert, wie bisher wohl noch keine Anleihe vorzuweisen hatte. Erstlich haften für den Zinsendienst die Einkünfte aus dem österreichischen Tabakmonopol und Zollegefällen, abgesehen davon erliegen aber auch bei der Schweizer Nationalbank in Bern die sogenannten Kollateralbonds, das sind von allen garantierten Staaten Schuldverschreibungen in der Höhe des Einlagen nominalen und des Zinsdienstes. Wird also aus irgend einem Grunde die Verzinsung durch die Einkünfte aus dem österreichischen Tabakmonopol und den österreichischen Zöllen zu gering sein, so wird diese Verzinsung durch die Kollateralbonds der garantierenden Mächte England, Frankreich, Tschechoslowakei, Italien, Belgien, Schweden und Dänemark gewährleistet. Die Einzahlung kann entweder in nordamerikanischen Dollars effektiv oder in österreichischen Kronen zum Umrechnungskurs von 70.000 pro 1 Dollar vorgenommen werden. Die Einzahlung muß jedoch nicht auf einmal erfolgen, sondern kann in 4 Raten von je 25 Prozent des Zeichnungsbetrages, von denen die erste Rate im Juni, die zweite am 16. Juli, die dritte am 16. August und die vierte am 15. September 1923 fällig ist, geleistet werden. Mit jeder Rate sind die bis zum Zahlungstage der Rate aufgelaufenen Stückzinsen zu entrichten.

Um der Mentalität des Zeichners Rechnung zu tragen, der während des Krieges und nachher böse Erfahrungen aus dem Uebergreifen des Kriegszustandes auf wirtschaftliche Gebiete gemacht hat, wurde in den Prospekt der Völkerbundanleihe die außerordentliche wichtige Bestimmung aufgenommen, daß die fälligen Schuldverschreibungen und Kupons unter allen Umständen, auch im Kriegsfall und ohne Rücksicht auf die Staatszugehörigkeit des Inhabers gezahlt werden. Die Garantiestaaten haben sich überdies verpflichtet, die zur Sicherstellung des Zins- und Tilgungsdienstes der Anleihe dienende Zahlungsanweisungen der von ihnen in der Schweiz hinterlegten Staatsobligationen auch dann zu bezahlen, wenn die Inhaber der Schuldverschreibungen sogenannte „feindliche Staatsbürger“ sind. Die österreichische Regierung hat sich dem gegenüber verpflichtet, die Schuldverschreibungen in keinem Falle mit Beschlagnahme, zu sequestrieren oder sonst wie zu retinieren.

Wichtig ist für den auswärtigen Zeichner der Umstand, daß diese Anleihe und zwar nicht nur die im Auslande begebenen Tranchen, sondern auch die österreichische Anleihe an der New York-Börse notiert werden soll, wodurch dieses Anleihepapier zu einem hochwertigen internationalen Werte wird. Daß die Notierung der österreichischen Tran-

che an der Wiener Börse erfolgt, ist ebenfalls eine große Begünstigung, weil dadurch die jederzeitige Verkaufsmöglichkeit geboten ist. Außerdem wurde der Anleihe von der Österreichischen Nationalbank die Lombardfähigkeit zuerkannt.

Die Zeichnung der österreichischen Tranche dauert bis Ende Juni, alle Informationen erteilt in Subjano das österreichische Konsulat, das auch zur Entgegennahme von Zeichnungen bevollmächtigt ist, die insbesondere dann sehr einfach sind, wenn die Zeichnungsvererber bereits ein Konto, beziehungsweise Guthaben bei einem österreichischen Kreditinstitut besitzen.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Ein kalter Sonntag war wieder einmal der vergangene. Die Gastwirte in der Stadt hatten davon zwar wenig Nutzen, dafür aber wurde angeblich in den Bischenhöfen in der Umgebung am letzten Sonntag mehr Wein ausgeschenkt, als in den letzten vierzehn Tagen Regen fiel. Die Folgen merkte man am Abend, als die Ausflügler der Stadt zuwanderten. Schwärzende Gestalten, lautes Reden und Lachen bis in die späten Nachtstunden. Die Polizei hatte vollauf zu tun, um alle auf der Straße aufgefundenen „Verunglückten“ einzuquartieren. Und am Montag gab es Rapphölzchen...

— Einbruchsdiebstahl am Lande. Die Einbruchsdiebstahl am Lande nehmen noch immer zu. So wurde am 8. Juni beim Besitzer Bolabösel in Parze am helllichten Tage eingebrochen. Die Täter entwendeten eine silberne Herrenuhr samt Kette, ein Paar neue Herrenschuhe und verschiedene Wäsche- und Kleidungsstücke. Gleich darauf wurde im selben Orte beim Besitzer Josef Zefal eingebrochen, bei welchem den Dieben eine Beute von 3000 Dinar in die Hände fiel. Am folgenden Tage wurde beim Besitzer Fretsch in Palina, Bezirk Slovengrader, ein Einbruch verübt. Einige Tage darauf wurde in So. Anton beim Besitzer Semerich eingebrochen und ein Schaden von 3600 Dinar angerichtet. — Vergangenen Samstag zu Mittag wurde in die Wohnung des Gemeindeförstners in Jurkloster eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Herren- und eine Damenuhr, ein Paar neue Herrenschuhe, verschiedene Kleider und Wäsche im Werte von 5500 Dinar. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde beim Besitzer Krasovec in Blatni vrh ein Einbruch verübt. Der Täter, der sich auf Uhren, Gold- und Silberwaren, Schuhe und Kleider zu spezialisieren scheint, entwendete auch hier Gegenstände im Werte von 9370 Dinar. — Die Bevölkerung möge diesen traurigen Erscheinungen selbst alle Aufmerksamkeit zuwenden und jeden Verdacht der nächsten Behörde mitteilen, um die Eindrehen doch einmal eingefest machen zu können.

— Ein unvorsichtiger Fußmann. Montag überführte der Knecht Johann D. aus Sentjanz den 55jährigen Johann Tomine aus Limbus, der sieben aus dem Spital entlassen worden war und die Straße überqueren wollte. Da der Greis vollkommen taub und fast blind ist, bemerkte er das Fuhrwerk nicht, aber auch der Knecht scheint sehr unvorsichtig gewesen zu sein, weswegen er sich vor Gericht zu verantworten haben wird. Der Greis erlitt mehrere Verletzungen und mußte ins Spital zurückkehren.

märchenhaft plötzlichen Aufschwung unserer Hauptstadt durch den Verkauf ihres vor den Toren gelegenen, ererbten Aderlandes gleichsam über Nacht zu feinsten Reuten wurden. In den älteren Generationen dieser Familien pflegt es mit der allgemeinen Bildung noch sehr zu hupern. Aber es steckt gewöhnlich eine gute Portion gesunden Menschenverstandes und Geistesfrankheiten sind sie im allgemeinen jedenfalls viel weniger disponiert, als etwa ihre durch Genuß und Ausschweifung degenerierte Nachkommenschaft.

„Wilberg scheint an der feinsten allerding nicht viel Freude erlebt zu haben. Wenigstens schimpft er in den stärksten Ausdrücken auf seine Kinder und auf seinen Schwiegervater, der er für alleinigen Urheber seines gegenwärtigen Mißgeschicks hält.“

„Wer weiß, ob er mit solcher Annahme zu weit von der Wahrheit entfernt! Nach Ausweis des Rapports war es sein Schwiegervater, der Regierungsbaumeister Rissen, der die Polizei geholt hat, weil er in seiner eigenen Wohnung von Wilberg tödlich beleidigt und mit dem Revolver angegriffen worden sei.“

Die Beamten haben unseren Patienten denen auch in der Rissen'schen Wohnung festgenommen, wo er in offener Tobjucht so eben wertvolle Kunstgegenstände demoliert hatte. Das läßt vielleicht auf einen Delikt, jedenfalls aber auf tiefgehende Familienzerwürfnisse schließen, bei denen vermutlich das G. B. eine Rolle gespielt haben wird. Ich bin auf Grund der langjährigen Erfahrungen immer ein bißchen mißtrauisch gegen

„Ich habe geglaubt, von einer eingehenden Untersuchung nach Abstand nehmen zu sollen, um dem Herrn Geheimrat nicht vorzugreifen. Jedemfalls aber täusche ich mich wohl nicht, wenn ich bei dem Patienten eine recht ausgeprägte Vorliebe für geistige Getränke vermute. Gestern, bei seiner Einlieferung, war er entschieden berauscht.“

„So schien es mir auch. Der Tobjuchtsanfall mag darum zum guten Teil auf Rechnung des Alkohols zu setzen sein. Es würde mir leid tun, wenn wir den Mann wirklich für irrsinnig erklären müßten, denn er ist trotz seiner unabweislichen Raubbeimigkeit im Grunde gar kein übler Mensch.“

„Derr Geheimrat kennen ihn näher?“

„Ich bin vor Jahren wiederholt mit ihm in Berührung gekommen, als er in meinem Wohnbezirk irgend ein städtisches Ehrenamt bekleidete. Er hatte unter anderem die Armenpflege des Bezirkes zu überwachen, und die kleinen Leute hielten sehr viel auf ihn, obwohl er zuweilen oft sehr genug mit ihnen umsprang. Es hieß, daß von den Unterführungen, die er verteilte viel mehr aus seiner eigenen Tasche, als aus dem Stadtsäckel kämen. Nun, er konnte sich ja das auch leisten, denn so viel ich weiß, ist er ein schwerreicher Mann.“

„Sein Auftreten und seine Ausdrucksweise sind freilich nicht gerade die eines Gebildeten.“

Der Medizinalrat lachte.

„Nein — gebildet in unserem Sinne ist er wohl nicht. Sein Vater war einer von den sogenannten Millionenbauern, die bei dem

Kindern und Schwiegerväter, die einen unbedingten Erbhaber im Jrenahaus kaltstellen suchen.

Nun, ich werde mich jedenfalls sehr gründlich über die Verhältnisse informieren, ehe ich den Herrschaften den Gefallen tue, einen vielleicht gerade durch sie auf das äußerste gereizten Mann für geisteskrank zu erklären. — Sie können mir übrigens den Hilberg so gleich vorführen lassen, Herr Kollege. Ich nehme an dem Mann ein ganz besonderes Interesse.“

„Derr Geheimrat wünschen ihn hier zu empfangen?“

„Ja. Da er, wie Sie sagen, ganz vernünftig mit Ihnen gesprochen hat, hat das wohl keine Gefahr!“

Der Assistenzarzt empfahl sich, und nach Verlauf von kaum zehn Minuten meldete der diensttuende Wärter, daß der Privatier Wilberg im Vorzimmer sei.

„Lassen Sie ihn eintreten — und allein! Der Wärter, der ihn herbeigeführt hat, soll draußen warten.“

Ein untersehter, freischultriger Mann von starkem Knochen, muskulösen Körperbau trat über die Schwelle. Er mochte in der zweiten Hälfte der Fünfzigerjahre stehen. Sein kurz geschchnittenes, dichtes Haupthaar war an den Schläfen ergaun. Auch an seinem Schnurrbart zeigten sich sehr viele weiße Fäden.

Die Züge seines lebhaft geröteten Gesichtes waren derb und gewöhnlich, aber nichts eigentümlich unympathisches. Nur eine tief eingeschnittene Falte zwischen den Augenbrauen

Schwere Folgen fribischen Diebstahls. Der Student Franz R. in der Slovenska ulica spielte nach Kinderart mit einem kleinen Wagen, in dem er über den steilen Hof gegen die Straße fuhr und den Wagen mit den Händen lenkte. Dabei geriet er unter einen soeben vorbeifahrenden Kasten. Durch den Aufprall schenkte das Pferd, zertrüß das Riemzeug und zerbrach das Wagenrad. Der Student brach sich dabei den linken Arm und mußte ins Spital überführt werden.

Der Eisenkönig von Maribor, listig. Hinter Schloß und Riegel. Die Stadt Zagreb scheint für die Eisenkönige ein Verhängnis zu sein. Breitbart mußte sehr mit Erfolg begonnenes Gastspiel plötzlich unterbrechen, und nun kommt aus Zagreb vom 24. d. die Meldung, daß der Eisenkönig listig dort verhaftet worden ist. Die Sache hat folgenden Hintergrund: Eisenkönig listig trat in der Apollo-Bar auf. Da erschien bei der Polizeibehörde der Oberkellner des Apollo-Restaurants mit der Anzeige, daß listig verdächtig sei, ihm einen Anzug im Werte von 3250 Dinar gestohlen zu haben. Listig wurde daraufhin verhaftet. Er gestand, gegen Mitternacht den Anzug im Apollo-Restaurant gestohlen und zur Aufbewahrung in die Garberobe der „Velika Iavarna“ gegeben zu haben. Der Anzug wurde dort auch wirklich gefunden und dem Kellner rückerstattet. Listig, der in Graz schon zweimal, davon einmal zu drei Jahren schweren Kerkers verurteilt war, wurde dem Polizeigefängnis eingeliefert.

Wissenschaftlicher Vortrag über Hypnose, Spiritismus und Okkultismus. Wie wir bereits in ganz kurzen Worten angekündigt haben, hat sich Dr. Eugene de Gyn, ein französischer Professor der Psychologie, entschlossen, auch in Maribor, das er auf seiner Durchreise berührt, einige Vorträge über obige Themen zu halten. Doktor de Gyn wird in slowenischer, deutscher und französischer Sprache vortragen und seine Behauptungen durch Experimente zu beweisen suchen. Hierbei wird er u. a. auch etwas für Maribor Neues zeigen, nämlich die Hypnose von Tieren. Wie aus den Beschreibungen der „Stribanauer Blätter“ zu entnehmen ist, wendet sich Doktor de Gyn vor allem gegen die Telepathen, deren Erfolge er auf einen Trick zurückführt. Auch interessante Beispiele aus der Mesmerismus- und Spiritismus-Verfahren zu geben. Der Kartenwunderverkauf zu seinen Vorträgen, der heute, Dienstag und morgen, Mittwoch abends im großen Gipsaal gehalten werden, findet in der Musikalienhandlung Höfer und in der Papierhandlung Brislak statt.

Die Banken am Sibenon geschlossen. Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die Banken in Maribor am Sibenon, d. i. am 28. d., den ganzen Tag über geschlossen bleiben. Auch am Magistrat wird am genannten Tage nicht amtiert werden.

Für die 24jährige Greisin liefen ein unter Ungenannt zwei Beträge zu je 10 Dinar und ein Paket mit Lebensmitteln. Da die Greisin mittlerweile gestorben ist, danken wir für weitere Spenden.

Spendenaufruf der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci. Frau Maria Legat spendete der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci anstatt eines Kramers für ihren verstorbenen Vater Johann Deloglavac den Betrag von 200 K. und für die Gemeindevorstände ebenfalls 200 K. Innigsten Dank! Auch sei herzlich gebotet dem Spar- und Verschönerungsverein der Arbeiter in Maribor für die Spende von 400 K. Ferner spendeten: Doktor in druz 200 K., Josef Jakiš 200, Josef Vidner 40, Georg Brendel 40, Inspektor Mohorčič 40, Iva Kobil 200, Lorenz Matolič 80, Leopold Studešnik 60, August Strašič 40, Josef Krolis 100, Rosa Kovač 40, Georg Korosec 200, Paul Jurčič 40, Ferdinand Ferš 200, Antonijunke Stecher 400 K. Allen Gönnern der Wehr wird der wärmste Dank ausgesprochen.

Aus der jugoslawischen Zeitungswelt. Das in Zagreb bisher wöchentlich herausgegebene „Der Morgen“ wird infolge einer Meldung aus Zagreb vom 1. Juli ab als Tagblatt erscheinen.

Verhaftung einer Räuberbande. Aus Rijeka wird gemeldet: Der kroatische Gendarmepatrouille ist es gelungen, der Täter

mochte auf jährrige, oder auch auf ungewöhnlich mißtrauische Gemütsart schließen lassen.

Er grüßte mit einer kurzen Verbeugung, und es ging ganz unmerklich wie ein Schimmer der Freude über sein Gesicht, als er den am Schreibtisch Sitzenden erkannte. Ohne eine Anrede abzuwarten, tat er ein paar Schritte auf ihn zu.

„Ist es menschlich möglich? Sie sind's, Herr Geheimrat?“ — Na, da hat die ganze Affenkomödie, nun hoffentlich bald ein Ende! Sie werden sich doch wohl noch an mich erinnern?“

Mit ruhiger Freundlichkeit legte der Minister seine Hand in die vertraulich dargebotene Rechte des Patienten.

habhaft zu werden, die auf der Straße zwischen Bula und Budinci den Kaffier der Nationalen Tonfabrik Karl Remedi beraubt und den ihn begleitenden Gendarmenwachmeister Tintor angeschossen hatten, der vor wenigen Tagen seinen Verletzungen erlegen ist. Zwei der Täter, namens Mlada Tomić und Jaki, sind aus Budinci, der dritte namens Branko Mirović ist aus Cepin. Nach dem vierten Komplott wird noch gefahndet. Im Besitz des Mirović fand die Gendarmerte 20.000 Dinar.

Feuer in einer Bank. Aus Beograd wird gemeldet: Samstag gegen 3 Uhr nachmittags brach im Palais der „Zadrzna banka“ Feuer aus. Bis die Feuerwehr eintraf, war schon der ganze Dachstuhl in Flammen. Obwohl es der Feuerwehr gelang, in kurzer Zeit den Brand zu lokalisieren, ist der Schaden doch beträchtlich.

Die verschwundene Wiener Touristin Elise Marchart — abgestürzt. Die 22jährige Beamtin der Wiener Bodenteknikanstalt Elise Marchart, die, wie wir berichteten, im vorigen Monat in die Gegend bei Mariasell reiste, um dort einige leichtere Touren zu unternehmen, verschwand kurz nach ihrer Abreise spurlos. Ihr Verschwinden erregte ungeheures Aufsehen und wurde in den Blättern des In- und Auslandes lebhaft besprochen. Ueber die Frage: „Unglück oder Verbrechen?“ bildete sich ein wahrer Mythos, der mit allen Schattierungen der Phantasie moderner Kriminalistik ausgestattet wurde. Eine andere Version nahm Selbstmord an, die durch die Aussage eines Mariaaseller Hotelstübenmädchens, daß das Fräulein „sehr lieb, aber ungemein ernst und in sich gekehrt“ war, noch bekräftigt wurde. Und als man in einem von ihr zurückgelassenen literarischen Leseheft eine französische Liebes- und Spielergeschichte vorfand, war die Annahme nicht unberechtigt, daß sie sich ein Leid angetan habe. Ganze Kolonnen von Bewohnern der Umwohnungsgebiete und Touristen machten sich auf den Weg, und scheuten keine Anstrengung, um Elise Marchart lebend oder tot aufzufinden und das geheimnisvolle Rätsel ihres Verschwindens zu klären. Alles war umsonst — das Mädchen war wie vom Erdboden verschwunden. Nun kam plötzlich am letzten Samstag aus Mariaasell die telegraphische Meldung, daß Elise Marchart am Freitag von Arbeiter nächst dem Buchalmkreuz im Gemeindegebiete Mürzsteg, 15 Meter tief abgestürzt, als Leiche aufgefunden wurde. Die feineren Angaben mehrerer Zeugen, daß sie die Marchart im Hallstale und in der Freizeitschau gesehen haben, erwiesen sich nun durch die Fundstelle als richtig. Somit ist dieses mysteriöse Geheimnis also endlich aufgeklärt.

Eine Spielbank in Innsbruck. In Innsbruck am 15. Juli eine Spielbank eröffnet. Vom Direktor der Bank wurden 80 Durchschnittsgehälter von 1,5 Millionen Kronen und Gewinnbeteiligung angestellt. In der Spielbank werden Baccarat und Roulette gespielt. Beim Baccarat beträgt der kleinste Einsatz 50.000 K. und die kleinste Bank eine halbe Million, beim Roulette 10.000 K.

Monte Carlo bekommt also Konkurrenz. — **Unfall des belgischen Königs.** Aus Brüssel wird gemeldet: Der König hat bei einem Spazierritt in Vastien einen Unfall erlitten. Das Pferd des Königs kam zum Sturz, wobei der König auch zu Fall kam und sich das rechte Handgelenk brach.

Der größte Diamant. Nach einer Meldung aus Kimberley (Südafrika) wurde in einer Grube, die der Berra Company gehört, ein Diamant gefunden, der 204 Karat wiegt. Es ist dies der größte Diamant, der je gefunden wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

Den Vater bestohlen. Der 21 Jahre alte Belkharohn Johann Kociper aus Sardinien im Bezirk Koper, wegen Diebstahls schon zweimal vorbestraft, ging am 29. Juni vorigen Jahres, als er sich als Sträfling in Warenberg auf Arbeit befand, durch und begab sich in seine Heimat. Da er mittellos war und keine Kleider hatte, schlich er sich unbemerkt in das Haus seines Vaters und stahl dort außer 700 K. Bargeld auch noch Kleider und Wäsche im Werte von 9100 K. Als der Vater im Jahre 1917 in Felizdorf beim Militär war, besuchte ihn sein Sohn Johann und stahl ihm bei dieser Gelegenheit 12 Hemden, 12 Unterhosen, eine silberne Uhr, einen goldenen Ring und ein Paar Schuhe, alles im Werte von einigen Tausend Kronen. Kociper hatte sich wegen dieser beiden Diebstähle vor dem Kreisgerichte zu verantworten und wurde zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Eine diebische Magd. Die 19 Jahre alte Katharina Kramberger war beim Gastwirte Bala in Prodanovic, Bezirk Murau, als Magd bedienstet. Sie mußte täglich der Lehrerin Mira Cudel das Mittagessen in die Wohnung tragen und stahl dabei der Lehrerin einen Unterrock, vier Unter-

hosen und andere Wäsche im Werte von über 2000 K. Ihrer Dienstherrin stahl sie ein Dederl im Werte von 800 K. Die Kramberger wurde wegen dieser Diebstähle zu einem Monate schweren Kerkers verurteilt.

Die Gendarmen beleidigt. Die Gendarmen Anton Madon und Hermann Naglost hatten am 7. November v. J. wegen eines Diebstahls bei der Besitzerin Josefa Tomazic in Krizeca vas, Bezirk Slov. Bistrica, Nachforschungen zu pflegen. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich die Tomazic, daß die Gendarmen nicht korrekt vorgegangen seien und sich bestechen haben lassen. Sie wurde nach Paragraph 104 des serbischen Strafgesetzes zu 250 Dinar Geldstrafe verurteilt.

Kino.

Odette Ferrats Fehltritt. Eine äußerst glückliche Wahl, die das 1. Mariborski bioskop mit diesem Film getroffen hat. Es ist ein wahrhaft ergreifender Lebensroman, der sich da vor unseren Augen auf der Leinwand abspielt. — Odette, die Tochter eines alten, leichtgläubigen, aber herzensguten Lebemanns, hat etwas vom Blute ihres Vaters geerbt. Ihre junge, jährliebende Schönheit, ihr wunderbar pridelnder, reizvoller Humor legt ihr die Männerwelt zu Füßen; so manches schmerzgoldene Herz liegt ihr zu. — Wählt sie den Reichtum wohl nötig hätte — wählt: den jungen, temperamentvollen, charakterstarken Idealisten und Politiker Ferrat, der großes Ansehen genießt. Der verliebte Gatte läßt sich dazu verleiten, seine Unterschrift zu einem von seinem Schwiegervater gegründeten, von Baron Mervay finanzierten Unternehmen, „Pacific-Phosphaten-Gesellschaft“, herzugeben und als Kompagnon einzutreten. Mit dieser Unterschrift rollen die Würfel des Schicksals. Nach zwei Jahren ungetrübten Glückes beginnt ein Dämon sein teuflisches Spiel: Baron Mervay, ein abgewiesener Freier Odettes, der das Unternehmen finanzierte, hat die Sache so schlaue arrangiert, daß er zwar nicht mehr als Kompagnon, wohl aber als Gläubiger figuriert. Er intrigiert derart, daß alsbald das Geschäft im Umlauf ist, daß die Phosphatengesellschaft, in der Odettes Gatte, der inzwischen Finanzminister geworden ist, als Teilhaber engagiert ist, mit einer Million Francs Defizit bankrott zu werden droht. Er veranlaßt Odette, ihn aufzusuchen, wobei er der verzweifelt jungen Frau das Schicksal und die Schande ihres Mannes, des Finanzministers, in düsteren Farben schildert, wenn es zum betrügerischen Bankrott käme. Das wäre zu verhindern, wenn sich einer findet, der diese Million Francs springen läßt; und er — Mervay — wolle es tun, wenn — wenn. — Das junge Weib weist den dämonischen Schurken mit Entrüstung von sich. Aber ehe dieser noch die Tür hinter sich schließt, wird er zurückgerufen. Odette, die ihren Mann abgöttisch liebt, will ihn vor der Schande retten, aber nicht um diesen Preis. Sie fleht den Schurken um Erbarmen an. Von der Wut der bewaffneten Schande erdrückt, sinkt sie in Ohnmacht und fällt den Litten des Schurken zum Opfer. Aber die Remise ist. Mervay, steht im Verdacht, betrügerische Börsenspekulationen begünstigt zu haben und soll deshalb verhaftet werden. Ferrat, der Finanzminister, unterschreibt den Haftbefehl. Inzwischen erscheint der originale Amerikaner Burby, ein Millionär, ebenfalls ein von Odette fallengelassener Freier, auf dem Plan, der den Schurken Mervay sofort durchschaut und entlarvt. Ferrat, der durch einen an sein Frau gerichteten Brief Mervays von den Beziehungen zwischen den beiden Kenntnis erlangt, reicht seine Demission ein und schießt dann den Zerstörer seines häuslichen Glückes über den Haufen. — Spannende, atemraubende Momente sind es, welche sich vor unserem Auge abspielen. Szenen, die uns in die beste Gesellschaft führen, wo unter der Maske vornehmen Lebens sich die schlichsten Instinkte bergen und ihre Opfer suchen. Durch den ganzen, wirklich prachtvollen Film klingt das Hohelied der Liebe, der alles opfernden, alles verzehrenden Liebe, das die Herzen wunderjam mitleiden läßt. Der Film, der seine Anziehungskraft nicht verfehlen dürfte, wird noch Dienstag und Mittwoch gegeben.

Mein Kino. „Kapitän Monroe“, ein amerikanisches Drama aus Alaska in 4 Akten, und ein Lustspiel in 2 Akten „Häut euch vor Asternietern“ wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

Die Wandersektion des Privatangestelltenbildungsvereines unternimmt am Freitag den 29. d. eine Wanderung auf den Klopni vrh. Abfahrt mit dem Zug um 5 Uhr früh und Aufstieg von Ruše aus. Heimkehr über Sv. Lovrenc. Dort Zusammenkunft mit der Radfahrsektion im Gasthause Stajev. Abfahrt der Radfahrer vom Vereinsheim Drobnic punkt 13 Uhr. Laternen mitnehmen!

Cafe Stadipart. Jeden Nachmittag spielt das Mariborer Salonorchester von halb 17 bis halb 19 Uhr, bei schöner Witterung auch abends von 20 bis 24 Uhr. Hausmusik und Gefrorenes.

Letzte Nachrichten.

M. Zagreb, 26. Juni. Der Beograder Korrespondent der „Novosti“ erzählt, daß die letzte Rede des Herrn Radic in den radikalsten Reihen bedeutend die Meinung bestärkte, daß eine energische Stellungnahme gegen die Leitung des kroatischen Blokes notwendig sei. Infolgedessen wird wiederum hier von einer radikal-demokratischen Koalition gesprochen, die auf Grund des Gesetzes bezüglich des Schutzes des Staates mit Radic abzurechnen hätte. In Verbindung damit vorläufig eine Kombination über die Abkündigung des Statthalters Dr. Cimic fallen gelassen. Unter den Radikalen vertritt der Parlamentspräsident Juba Jovanovic die Meinung, daß man noch einmal eine Verständigung mit Radic versuchen möge, bevor das Gesetz über den Schutz des Staates mit aller Schärfe gegen die Leitung des kroatischen Blokes und gegen die Radikale Presse zur Anwendung gelangt. Es hat jedoch den Anschein, daß die Mehrheit der radikalsten Minister und des radikalsten Klubs für ein sofortiges, energisches Auftreten ist. Der kleine Teil der radikalsten Politiker hält dafür, die Neuzerungen Radic nicht gar zu ernst zu nehmen, weil Radic heute so und morgen wiederum so spreche, und daß man jedenfalls zuerst die Gründe der Unzufriedenheit in Kroatien prüfen und sie nach Möglichkeit beseitigen oder wenigstens mildern müsse, damit das Auftreten der Regierung nicht als gegen die Kroaten erscheint.

M. Zagreb, 26. Juni. „Novosti“ melden aus Beograd: In der letzten Zeit war in der Regierungskreisen beschlossen worden, an Stelle des Statthalters Dr. Cimic eine neutrale Persönlichkeit zu ernennen, welche geeignet wäre, zwischen dem kroatischen Block und der radikalsten Partei zu vermitteln. Man kombinierte, daß der Nachfolger Cimic zum Unterstaatssekretär ernannt würde, damit man auf diese Weise den Weg zur Wiederherstellung der Barmiswürde ebene. Dabei wurde der Name des Universitätsprofessors Dr. Josef Silihod und des gewesenen Mitgliedes des jugoslawischen Ausschusses, Doktor Milivoj Jambriak, und des Universitätsprofessors Dr. Milorad Straznicki genannt. Diese Kombinationen sind vorläufig verfallen worden, weil in der radikalsten Partei die Meinung vorherrscht, daß die Leitung des kroatischen Blokes keine Verständigung wünsche, sondern bloß Zeit und Möglichkeit für die weitere ungeschmälerte Agitationen zu ihren Gunsten bekommen will. Die Regierung will sich aber nicht der Gefahr aussetzen, sich mit Verhandlungen ohne ernste und berechnete Hoffnung für eine Verständigung zu blamieren. Die jetzige Stimmung gegen Radic hat die Position der demokratischen Partei speziell der sogenannten Pribicevic-Gruppe bedeutend gestärkt und man denkt an die Bildung einer radikal-demokratischen Koalitionsregierung.

M. Zagreb, 26. Juni. Mit Rücksicht auf die Nachricht über den Rücktritt, beziehungsweise Abkündigung des Statthalters von Kroatien und Slavonien Dr. Ernest Cimic, wird seitens der kroatischen Provinzverwaltung antwortend betont, daß diese Nachricht unrichtig und vollkommen aus der Luft gegriffen sei, da sie sie dem wahren Sachverhalt nicht entspreche.

M. Beograd, 26. Juni. Die heutige Parlamentssession eröffnete um halb 10 Uhr vormittags Herr Juba Jovanovic. Nachdem das Protokoll vorgelesen und angenommen worden war, wurde die Diskussion über das Gesetzesprojekt bezüglich der Nachtrags- und außerordentlichen Kredite für das Handels- und Industrieministerium fortgesetzt. Als erster sprach Abg. Wilber (Demokrat), der in seiner Rede sagte, daß es bei uns überhaupt keine Handelspolitik gebe. Nach ihm sprach der Bankarbeiter Lazic in sehr scharfem Ton und im selben Sinne, wie der Vorredner. Er verlangte, daß dieses Ministerium abgeschafft werde. Auf dieser Reden agitierte der Vertreter des Handelsministeriums, Herr Dr. Belizar Jankovic, der jedoch selbst sagte, daß Herr Wilber recht habe. Bei uns bestehe keine Handelspolitik und dieses Ministerium brauche einen Fachmann, den es bisher überhaupt noch nicht gehabt habe. Bei der Abstimmung wurde diese Abkündigung mit unbedeutender Mehrheit angenommen. Hierauf schritt man zu den Kredit-Verhandlungen über die des Ministeriums für Sozialpolitik. Der Meritale, Herr Kremgar kritisierte äußerst scharf die Tätigkeit dieses Ministeriums, speziell der Invalidenabteilung des Ministeriums für Sozialpolitik für Slowenien und griff den dortigen Kommissar scharf an.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Maribor.

Ein Wort an die Gewerbetreibenden!
Die Folgen des Umsturzes im Jahre 1918 spüren wir heute auf wirtschaftlichem Gebiete mehr als auf jedem anderen. Die früheren Wirtschaftseinheiten gingen in Trümmern, an ihrer Stelle erhoben sich neue, vollkommene verschiedene. Früher machte sich das Fehlen mancher Waren nicht so sehr bemerkbar, da wir eben in der Lage waren, uns leicht das, woran wir Mangel hatten, aus einer anderen Gegend zu beschaffen und Waren zu bestellen. Heute ist dies schwer oder gar nicht möglich, da sich jeder einzelne Staat mit starken Zollschranken umgeben hat, so daß wir jetzt mit ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen zu rechnen haben. Alle Handelsverbindungen wurden abgebrochen, an ihrer Stelle müssen neue von unserem Staate angebahnt werden. Dies ist aber

leichter gesagt, als getan, denn einer kennt den andern gar nicht oder zu wenig, weiß einerseits wenig von seiner Leistungsfähigkeit, während eventuell der andere sogar Zweifel an seiner Bonität hat. Es entsteht also die Frage: Wie kann man diesem Uebelstande abhelfen? Doch ganz einfach: Wie sich der Großindustrielle durch Inanspruchnahme der Mustermesse hilft, so muß sich auch das Gewerbe helfen, natürlich kann es dies nur nach Maßgabe seiner Kräfte, und das sind die Gewerbeausstellungen.

Was bezweckt denn überhaupt eine Ausstellung? Hauptsächlich wohl das Ziel, daß den Gewerbetreibenden Gelegenheit geboten wird, ihre Erzeugnisse auf breiter Basis auszustellen und dem Konsumenten Gelegenheit zu geben, diese sich anzusehen und zu begutachten, um daraus die Erkenntnis zu schöpfen, daß er seinen Bedarf ruhig im Inlande decken kann. Den Vorteil haben dann beide, der Konsument, der im Inlande bestellt, und der Gewerbetreibende, dem Aufträge erteilt werden, der dadurch sein Brot verdient.

Beiden Gruppen nützt also die Ausstellung. Aber eine Ausstellung ist nicht so leicht zu stande gebracht. Das ist mit großen Kosten und mit viel Mühe und Arbeit verbunden. Es handelt sich aber nicht darum, daß wir mer, wie viel Waggonen Ware ausstellen, sondern darum, daß wir alle ausstellen, um zu zeigen, daß wir imstande sind, den ganzen Bedarf unserer Heimat zu decken, vielleicht sogar schon den einen oder anderen Artikel ausführen zu können. Je mehr wir selbst erzeugen, desto weniger sind wir vom Auslande abhängig, desto mehr wird sich unsere Volkswirtschaft heben.

Aus all diesen Gründen ist die Teilnahme aller Gewerbetreibenden aus dem ganzen Staate im höchsten Grade wünschenswert. Die „Industrie- und Gewerbeausstellung“ findet bekanntlich heute in der Zeit vom 15. bis 26. August in Maribor statt, der Anmeldetermin läuft aber schon mit 1. Juli 1. J. ab. Es ist also höchste Zeit, das eventuell Veräumte noch nachzuholen. Sollte dem ein

nen oder andern noch kein Anmeldeformular zugehört worden sein, so möge er unverzüglich seine Adresse dem Ausstellungsausschusse, Aleksandrova cesta 22, bekannt geben. An der Ausstellung kann selbstverständlich jeder Gewerbetreibende, der sein Domizil in Jugoslawien hat, teilnehmen.

Börse.

Zürich, 26. Juni. (Eigenbericht). Börsen: Paris 34.60, Beograd 6.35, London 25.85, Berlin 0.0048, Prag 16.76, Mailand 24.85, Newyork 560.50, Wien 0.0078 sieben achtel, gest. Krone 0.0079, Budapest 0.061, Sofia 6.50.

Zagreb, 26. Juni. Schlussbörsen: Paris 5.525-5.60, Zürich 16.10-16.15, London 4.17-4.19, Berlin 0.775-0.82, Wien 0.1255-0.126, Prag 2.72-2.74, Mailand 4.015-4.025, Newyork 90-90.50, Budapest 1.02-1.06.

Kleiner Anzeiger.

Die Inserenten dieser Rubrik werden gebeten für die Sonntags-Nummer die Inserate bis Freitag abends einzuliefern. Schluss für die Inseratenaufnahme Samstag 9 Uhr vorm. an Wochentagen halb 11 Uhr.

Verschiedenes

Die Continental-Schreibmaschine soll in keinem Büro fehlen! Sie errang heute auf dem Weltkongress den Weltmeisterschaftspreis. Alleinverreter Kauf. Rud. Vogel, Maribor, Glavna ul. 7, Telefon 100. 10068

Billiger Fuhrmann täglich zu haben. Trzaska cesta 82. 5236

Sehr guter Koffplatz in Graz für einen Knaben von 10 bis 14 Jahren ab 15. September. Aus Gefälligkeit anzufragen bei J. Pelikan, Gosposka ul. 25. 5277

Größerer Besitz, welchen ich rational bewirtschaften würde, wird in Pacht genommen. Evt. späterer Ankauf nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Geschäft“ an die Verw. 5363

Waldhaus oder Kaffeehaus, ev. auch anderes Geschäft wird zwecks späteren Ankaufes in Pacht genommen. Anträge unter „Handel 1923“ an Verw. 5361

Vertretung einer größeren Firma auf Rechnung oder in Kommission wird gesucht. Anträge erbeten unter „Geschäft“ an die Verwaltung. 5360

Kostherren werden aufgenommen. Aleksandrova cesta 17, im Hof, Tür 9. 5369

Realitäten

Kaufe solid gebautes kleineres Haus in Maribor mit mindestens 3 Zimmer-Wohnung für 15. Juli bis 1. August. Gef. ausführliche Beschreibung an Karol Rečnik, Rogaska Slatina. 5345

Zu kaufen gesucht

Diele, circa 5000 Kilogr. Neu, günstig zu kaufen. Anjaga Mrtva ulica 30. 5350

Zu verkaufen

Handwood die Aline, ist das Ideal einer Schreibmaschine für das Heim und fürs Bureau. Vertreter: F. J. Jauer, Maribor, Glavna ulica 2. 4466

Bettfedern und Daunen billigt zu haben im Manufakturwarengeschäft Franjo Majer, Maribor, Glavni trg 9. 5329

Rümmel, Anis, Zuckernüsse, Lindenblüte, getrocknete Speisepilze usw. bezahlt am besten Seper u. Comp., Ljubljana. 5332

Buchbinder, Schleif- und Polierarbeiten aus Tuch, Leinen und Filz liefert jedes Quantum billigt Arbeiter, Dravska ulica. 5264

Stellengesuche

Junger Mann mit Kenntnissen der drei Buchhaltungsmethoden, des kaufmännischen Rechnens, der Buchführung, sowie der stenographischen und deutschen Stenographie sucht Stelle. Anträge an die Verwaltung unter „Arbeitsamt“ an die Verw. 5342

Beamter in allen Büroarbeiten sucht, sucht Stelle. Eintritt sofort. Anträge unter „Stelle 1923“ an die Verw. 5362

Ältere, kinderlose Frau sucht Posten als Wirtschaftlerin zu einem älteren Herrn. Gef. Zuschriften unter „Arbeitsamt 41“ an die Verw. 5368

Gefunden - Verloren

Eine schwere, silberne, vierkantige Zigarettenbox mit Goldmonogramm „E. F. Samstag“ nachmittags von Gala bis zum Sturmgraben verloren. Es wird jedermann gewarnt, jene zu kaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung in Maribor, Aleksandrova cesta 14, 2. St., Elektarna Gala. 5343

SIE KAUFEN 4921 STRÜMPFE am billigsten bei der Firma **ANICA TRAUN** MARIBOR, GRAJSKI TRG 1.

Trockene Schwämme 5120 kauft zu den höchsten Tagespreisen und bietet um bemessene Offerte die Firma **Sirc-Rant, Kranj.**

Paprika in Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg. bei 1464 **Emil Vesic, Subotica** Stosova ulica 3 **Ständig großes Lager.**

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren nur En gros 4400

Gaspari & Faninger Maribor, Aleksandrova c. 55.

„Neckarsulm“ Motor-Rad mit zwei Zylindern, 2 1/2 HP., fast neu, zu verkaufen. Aleksandrova cesta Nr. 11 im Gut- und Schuhgeschäft. 5319

Warnung! Warne hiemit jedermann, über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst jeden gerichtlich belangen werde. 5372 **Berti Naverznik.**

Widerruf!

Auf Grund der Warnung meiner Frau fühle ich mich veranlaßt bekanntzugeben, daß sie nie jemals etwas gehabt hat und auch kein Recht hat ueber mein Eigentum jemanden zu warnen. 5349 **Franz Samuh.**

Hackschaten

hat billigst abzugeben **U. Nassimbeni** Stadtbaumeister, Vrtna ulica 12.

Lediger, nüchterner u. tüchtiger **MASCHINIST** mit Dieselmotor (System Weitzer) vollkommen vertraut, findet dauernde Stellung. Es wird nur auf eine tüchtige Kraft reflektiert. Kost, Wohnung und Wäsche im Hause. Lohn nach Vereinbarung. Adresse in der Verwaltung. 5359

MORALEN

40/80 4 M., sowie **Traversen imonte** zu kaufen gesucht. Gef. Anträge mit Preisangabe sind zu richten an **Aloma Company** Annoncen-Expedition, Ljubljana, Kongresni trg Nr. 3, unter Sub „Morale“. 5356

Holzankauf

1/2, 3/4, 1, Lanne, 6 M. lang, 28-30 breit, 20, 25, 38, 40 ft., 3 1/2 h r e, 3 und 6 M. lang, 18 breit, 50 und 80 ft., egal, vollkommen gesund. Telegraphenpfähle, 8-12 M. u h k 15 h e, über 1-50 M. lang, 30 Mittelstärke, möglichst altrein, kreuzförmig ausgeschliffen, gerade Stämme. Erbeiten umgehend bestoffert mit äußersten Preis franks Waggon, Verladung, Quantum und Lieferzeit unter „Holzlieferung“ an die Verwaltung des Blattes. 8309

Wie annoncieren billig und jagdgemäß nur durch die Annoncenexpedition Vorsic 22 Stomšov trg 16, 22

Treibriemen



in besser Qualität und jeder Breite sind zu haben bei 5059

Ivan Kravos Aleksandrova c. 31.

Hüte, Sportkappen, Regenmäntel, Schirme, Wäsche, Krawatten, Sandalen, Schuhe

und verschiedene Mode- und Galanteriewaren in großer Auswahl billigst bei 5056

Jakob Lah, Maribor, Glavni trg Nr. 2.

Deutsches Kinderfräulein

welches Kindergarderobe besorgt und im Haushalte hilft, circa 25 Jahre alt, nett, gesund, wird zu zwei Knaben gesucht. Entsprechende Anträge an **M. Petrovic, Kaufmann i. R., Ofjeh 3. W., Artova ul. 21.** 5353

Geprüfter Maschinist

wird für ein Industrieunternehmen am Lande zum ehesten Eintritt gesucht. Derselbe muß außer der Bedienung einer Lokomotive auch die Instandhaltung und Reparaturen anderer Maschinen durchführen. Nur vollkommen nuchterne, tüchtige Bewerber wollen ihre schriftlichen Offerte unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „Dauerposten“ an die Verwaltung dieses Blattes einreichen. 5352

Größeres Textilunternehmen in der Tschechoslowakei sucht einen Lokalvertreter für Maribor, Gelse und Umgebung. Offerte sind zu richten unter „Lokalvertreter“ an die Verwaltung des Blattes. 5354

Kompagnon

mit circa 200.000 Dinar sucht gut eingeführtes Industrieunternehmen zwecks Vergrößerung des Unternehmens. Angebote unter „Gewinnbringend“ an **ALOMA COMPANY, Annoncen-Expedition, Ljubljana, Kongresni trg 3.** 5357

Direktor!

Für zwei gut eingeführte und entwicklungsfähige **Kalkwerke, größerer Betrieb** wird besonders tüchtiger, selbständiger Direktor, womöglich mit kommerziellen Kenntnissen gesucht. In Betracht kommen nur Persönlichkeit, welche ähnliche verantwortungsvolle Stellungen innegehabt hat. Gefällige dringende Angebote sind sub Chiffre: „Direktor II-G-51“ an die Interreklam **A.-G. Zagreb, Palmoticeva ulica 18; zu richten.** 5355

Samille Dr. Strngast gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer lieben, guten Mutter, der Frau **Irma Benesch geb. Glag**

Med. Doktors-Witwe

welche am 25. Juni 1923, um halb 19 Uhr im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Toten findet am 27. Juni um 8 Uhr am städtischen Friedhofe in Dobrezje statt.

Maribor, 26. Juni 1923.

5374